

Residenz-Theater.

Eröffnungs-Vorstellung

Mittwoch, 1. September 1897.

Verkauf der Abonnementkarten vom 16. August ab täglich im Theater-Bureau von 9—1 Uhr und 4—7 Uhr.

42. Wander-Versammlung

d. ö. & u. Bienenwirthe, unter dem Protectorat I. M. der Kaiserin Friedrich, 21.—26. August.

Ansstellung: Oberrealschule, Oranienstr. Eintritt am 21. Aug. 50 Pf.; folgende Tage 25 Pf.

Der Liebreiz

eines hübschen Gesichtchens wird durch nichts mehr beeinträchtigt, als durch Sommersprossen, Mitesser, Finnen und Hautausschläge der verschiedensten Art. Die neue Wiesbadener Thermoform, hergestellt aus den natürlichen Eigenschaften der Wiesbadener Thermo, ist hervorragend geeignet zur Entfernung aller dieser Hautaffektionen. Ihre Wirkung aus der Wiesbadener Quelle und ihre Zusammenfügung ist die beste Empfehlung für ihre Wirkung. Ein Versuch mit dieser Seife ist ratsam mit unserem Teint. Preis 75 Pf.

Wenn irgendwo nicht erhältlich, zu beziehen durch:
A. Berling, Drogerie, Burgstrasse 12,
Fr. Bernstein, Selbst-Drogerie,
C. Brodt, Albrechtstrasse 16,
Willy Grafe, Drogerie, Webergasse 37,
Carl Portzehl, Drogerie, Rheinstraße 55,
Oscar Siebert, Drogerie, Zinnenstrasse 50,
Otto Siebert, Drogerie, am Markt 10,
Lauens-Apotheke, Zinnenstrasse 20.

Trinkt **Aha" Excelsior!**
Auch mit Mineralwasser vorzüglich. 9738

Wiener Schuhlager

Kirchgasse 38.

Besondere Gelegenheit wegen vorgerückter Saison, bedeutend ermäßigt: Damen - Stiefel und Schuhe 4, 5, 6, 7, 8 Mark. Herren - Stiefel und Schuhe 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark. Kinder- und Mädchen-Stiefel in braun und schwarz aller Art.
Großartige Auswahl in meiner Wiener Handwerksware in faunend billigen Preisen in braun und schwarz, Hauschuhe von 50, 65 Pf., 1, 1.50, 1.50, 2.00, 2.50 Pf., Promenadenschuhe in Leder, Leder, Gummi und Kleder etc. etc.

Vertretung u. alleinige Fabrik-Niederlage von
Joh. Gg. Frey in München.
Spezialität:
Gebirgsjoden, Damenjoden, wasserdichte Joden, sowie aus denselben hergestellten Joppen, Mäntel, Haveloks, Costumes für Damen, Herren und Kinder. Verkauf zu Originalpreisen, Anfertigung nach Maass bei 9936

Carl Braun,
Inhaber: Georg Herzig.
Kürschnererei u. Kappenmacherei.
Grosses Lager in Hüten, Schirmen, Cravatten etc.
13 Michaelsberg, Wiesbaden, Michaelsberg 13.
Spezial-Wascherei für Spitzen in jedem Genre, Seiden, Sanddunen, Gamsdunen, Gamsdunen etc. 9749
Anna Katerbau, Zinnenstrasse 19, 2.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.
Kalodont
Bestes und billigstes Zahnpulvermittel. 9109

per Flasche 20 Pf. **Alpfelmöst** per Flasche 20 Pf.
täglich frisch gefiltert. 10376
Langgasse 2, D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Von heute ab täglich frisch:
Aechte Frankfurter Würstchen
per Stück 12 und 20 Pf.,
Dutzend 1.50 und 2.10, 10412
bei **J. M. Roth Nachf.,**
Delicatessenhandlung,
4. Grosse Burgstrasse 4.
Telephon 297.

Patentschutz.
Patentanwalt Louis Bill aus Frankfurt a. M. am Donnerstag, den 19. August cr., von Nachm. 1 bis Abends 6 Uhr im Hotel „Zum grünen Wald“ hier anwesend, erteilt Rath und nimmt Aufträge in Angelegenheiten des Erfindungsschutzes (Patente, Gebrauchsmuster, Markenzeichen etc.) für In- u. Ausland entgegen. F 59

Marienhof, Waldstrasse 17,
gegenüber der neuen Kasernen.

Wiesbadener Milchkur-Anstalt

(unter Controlle des ärztlichen Vereins).
Selbstbezogene Original-Schweizer Kühe, sämmtlich geimpft und tuberkelfrei.
Trockenfütterung, bestehend aus Weizenmehl u. Kleie, bestem Heu.
Grosser, luftiger Stall. — Grösste Reinlichkeit.

Wir empfehlen: **Prima Vollmilch**, täglich zweimal frisch gemolken, in 1/2-, 3/4-, 1/2- und 1 1/2-Liter-Flaschen à Liter 50 Pf. frei ins Haus. Dieselbe sterilisirt in 1/2- und 1/2-Liter-Flaschen. Versand nach auswärts.
Ferner aus dieser Milch hergestellt: Prof. Dr. Biedert's natürliches Rahmgemenge, erste, jetzt verbesserte **Fettmilch**; vollkommener Ersatz für Muttermilch. Dieselbe wird in 5 verschiedenen Formen, entsprechend dem jeweiligen Alter des Kindes, nach genauer Vorschrift von Prof. Biedert hergestellt und ebenfalls roh und sterilisirt abgegeben. Preis No. 1 = 40 Pf., No. 2 und 3 = 44 Pf., No. 4 und 5 = 48 Pf. per Liter.

Bestellungen durch die hiesigen Apotheken, ferner durch C. Gärtner, Kirchgasse 21, und die Anstalt selbst. 9497

Für die Ferien-Reise.
Ich hatte Gelegenheit einen grösseren Posten **Offenbacher Lederwaren** vortheilhaft einzukaufen und offerire, so lange Vorrath,
aussergewöhnlich billig:
Patentkoffer, schwarz oder braunes kräftiges Rindleder, mit bestem Verschluss u. Packriemen rundum, innen abgeheilt, elegantester, praktischer und solider Handkoffer.
Handtaschen, vierreihige Kofferform und lange niedrige (englische) Form (Citybags) in braunem oder schwarzem Rindleder, mit Moleskin od. Lederfutter, bestem Bügel u. Schloss, in allen Grössen von 5 Mk. an.
Ferner empfehle: **Gewöhnliche Handkoffer** in guter Waare zu 2, 2.50 und 3 Mk.
Segeltuch-Handkoffer mit und ohne Packriemen zu 3, 4, 5, 6, 8—15 Mk.
Segeltuch-Faltentaschen mit Packriemen zu 4, 6, 8 Mk. etc.
Leder- und Segeltuch-Faltentaschen von 10 Mk. an.
Taschentaschen für Hand und Rücken zu 3, 4, 5, 6 Mk. etc. etc.
Plaidhüllen aus wasserdichtem Segeltuch zu 3, 4, 6, 8, 10 Mk. etc.
Plaidriemen aus Ia Rindleder zu 50, 75 Pf., 1, 2 Mk. etc.
Toilette-Necessaires für Herren und Damen zu 3, 5, 6, 8 Mk. etc.
Toilette-Rollen aus Wachstuch oder Segeltuch zu 50, 75 Pf., 1, 1.50 Mk. etc.
Schirmhüllen aus wasserdichtem Segeltuch von 2 Mk. an.
Visitenkarten zum Einstecken der Visitenkarte, als Schutz gegen Verlust, 25 u. 35 Pf.
Reisekoffer in allen Grössen.
Reiseflaschen, Trinkbecher, Ferngläser, Rucksäcke etc. **Reisekoffer** in allen Grössen.
Anicht der Waaren auch ohne zu kaufen gerne gestattet. 10168
Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Teleph. 309.
Galanterie, Leder-, Luxus- und Spielwaren.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 382. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 18. August.

45. Jahrgang. 1897.

Das Herz einer Frau ist ein Theil des Himmels,
aber wie das Firmament wechelt es auch Tag und Nacht.
Byron.

7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Wahn ist kurz.

Novelle von Konrad Tschann.

Nein, er war noch nicht völlig gebrochen, war noch kein müder, arbeitungsunfähiger Mann, den ein Weib, das ihn nicht verstand und das doch unläßlich an ihn gekettet war, aus seiner letzten Sphäre wie mit hundert Bleigewichten in die graue Wirklichkeit niedersog. Nein, es war noch nicht zu spät, sich zu retten und emporzuraufen, und wenn sie alle nicht wußten, wie ihm zu helfen wäre, auch die nicht, die ihn aufrichtig bewunderten, so half er sich eben aus eigener Kraft; von Innen kam ihm Hilfe, und die Arbeit mußte seine Geliebte, seine Befreierin werden. Hierher hatte die innere Stimme ihn geleitet, und hier wollte, mußte er gelangen.

Er setzte sich an seinen Schreibtisch nieder und entfaltete ein paar Blätter, auf denen er früher den ersten Entwurf eines Schauspiel niedergegeschrieben, zu dem er jahrelang den Plan mit sich herumgetragen und das gerade jetzt in seinen äußeren Umständen wieder fast zur ihm aufgelaucht war. Das Szenarium war beinahe vollendet, bis auf einige Abänderungen, die eine schnellere und markantere Lösung des Konflikts herbeiführen sollten; die ersten Szenen waren fast bis aufs Kleinste ausgearbeitet. Dann hatte die einst mit Feuerkraft begonnene Arbeit gestockt, und nun lag sie vor ihm da, wie etwas Fremdes, und doch ein Stück seines Selbst. Er trug beinahe Schen, Hand daran zu legen. Konnte er sich heute noch ganz in seinen damaligen Ideenkreis hineinversetzen und den abgerissenen Faden der dramatischen Handlung in gleicher Art weiter fortspinnen? Es mußte versucht werden.

Er grübelte, was er früher geschrieben, vertiefte sich in die häufig entworfenen Skizzen des Inhalts und suchte den ehemaligen Gedankengang noch einmal in sich zu durchleben. Umsonst; er mußte entdecken, daß ihm überall Lücken entgegenkamen, die er mit seinem Gedächtnis ebenso wenig wie mit neuer dichterischer Intuition auszufüllen vermochte, und die ihn nun anstarrten wie eine ungeheure Debe, auf der sein Auge vergeblich nach einem Wühlfisch suchte. Und je heftiger er sich bemühte, den gerissenen Zusammenhang wieder anzuknüpfen, die lose nebeneinander herlaufenden Fäden zu einem einzigen, kunstvollen Gewebe zu verschlingen, um so unbegreiflicher erschien es ihm, daß er einst an diesem überhaupst Geschehnisse gefunden, ihn zu dramatischer Verwerthung geeignet gehalten und sich mit ganzer Seele hinein vertieft hatte. Er kam ihm uninteressant, mair, vor Allem ganz unheimlich vor; er begriff nicht, daß er dies früher übersehen. Hier hätte sich eine Erzählung daraus gestalten lassen. Aber dann mußte wieder Wesentliches am Inhalt gelindert, mußte vor Allem auf die

wirkamen, entschieden dramatischen Haupteffekte verzichtet werden. Die Geschichte verlief dann erst recht schal und interesselos, vor Allem so gewöhnlich, so alltäglich. Der einst eigenartige Stoff wurde ihm völlig unter den Händen zu etwas ganz Flachen und Gleichgültigen, wie man es alle Tage in den obflursten Blättern findet, wie es jeder Dichterschrift bei etwas literarischer Routine zur Noth fertig bringen kann!

Wie bei der Entdeckung von etwas Furchtbarem hielt Erich hierbei an und stützte den Kopf wieder schwer in die Hände. Das war es ja eben, das war der Fluch, der auf ihm lastete, seit er an der Seite dieser Frau seine Scheinexistenz führte, und er konnte ihn nicht von sich abschütteln, auch hier nicht, mit allen seinen Kräften nicht. Das war's; anders, wie jenem mythischen Könige, unter dessen Fingern Alles zu Gold ward, was er berührte — wie vielen Schoosfindern des Glücks, Künstlern und Dichtern, ging es noch heute so! — ward Alles, auch das Gleichniß, das Gold heilste, zu elendem Blei, wenn er es in die Hände nahm und mit seinem ureigenen Geistesstempel zur Münze prägte, so solchem Blei, wie es Hunderte und über Hunderte außer ihm in die gleichen, abgerissenen, eckelhaften und doch vom Böbel so gern entgegengenommenen Stöße umformten. Das war's, daß er nichts Großes, Lebendiges, Lebensfames, Eigenartiges mehr zu schaffen vermochte, wie einst, sondern nur die elende, gemeine, werthlose Durchschnittsware, nicht besser und nicht schlechter als die andere, aber seiner unwürdig, unwürdig seiner Fähigkeiten und seiner früheren Schöpfungen. Und selbst der besondere Stoff, aus dem ein wahrer Dichter etwas Großartiges, etwas Ureigenes hätte schaffen können und mußte, selbst er wurde, nun er ihn berührte, zu derselben farblosen Masse, aus der sich nur die gewöhnliche Durchschnittsware formen ließ! Das drückte ihn wie mit Centnerlasten zu Boden, und unter dieser Entdeckung drohte er zu erliegen. So ängstete sich aber nur zu naturgemäß, zu handgreiflich die Wandlung, die sein ganzes Leben unter dem steten, gleichmäßigen Druck einer unglücklichen Ehe erfahren, so wurde ihm immer wieder Klarheit darüber, furchtbare Klarheit, daß diese Frau ihn lähmte aus seiner Höhe auf den Boden der gemeinsten Alltäglichkeit herabgezogen hatte, von dem ihn keine enträumte Schwinge mehr emporzog.

Er sprang auf, warf mit ätternen Händen die Blätter zusammen, griff nach seinem Hut und schritt hinaus. Es war ihm, als müßte er sich in Felle schlüpfen, die Luft um seine Stirn wehen fühlen, andere Menschen, eine neue Umgebung sehen, um sich vor der Vergeßung zu retten, die ihn in der Enge des Gemaches bei seinem dumpfen Hinbrüten, bei seiner hilflosen Vergeßung zu packen begann. Eine Weile blieb er draußen auf der engen Gasse stehen und atmete schwer. Dann hastete er fort, ohne des Weges zu achten, planlos, geradenwegs, mit hämmenden Schläfen, mit wogender Brust. In ihm tobte ein Sturm, aus dem er nur hin und wieder eine Stimme zu vernahmen glaubte, die ihm geisthaften Tones klang: „Du bist kein Dichter mehr! Du bist nichts mehr als ein armer, unglücklicher Mensch mit verblödeten Lebenshoffnungen, mit verwöhntem Geist, mit verborsteter Seele. Du wärest besser, Du ginge

dort die steilen Stufen der steinernen Treppe hinab, die geradezu ins Meer führt, und verschwindest für immer aus der Reihe der Lebenden, als daß Du unter ihnen weiter Dein Dasein hinschleppst, das doch jetzt kein Leben mehr heißen kann.“

Seine Gedanken kreisten irre, und seine Sinne wirbelten in totem Durcheinander. So eilte er weiter. Es war der neue Fahrweg von Capri nach Anacapri, der einzige auf der Insel, den er eingeschlagen hatte und der ihn nun, allmählich ansteigend, an der Berglehne emporführte. Die körperliche Anstrengung that ihm wohl, sie beruhigte sein heiß wallendes Blut und besänftigte den Taumel seines Innern. Er schritt langsamer vorwärts und begann allmählich um sich zu blicken; immer gleichmäßiger und tiefer athmend gewohnte er sogar, wie schon das lachende Landschaftsbild sei, das sich zu seinen Füßen ausbreitete, und sein Auge und sein Herz bezauberten sich daran. Mit weitem Hohlentkamm schäumten die klaren Flüssen drunten gegen das dunkle Felsgefälle, an dem sie sich zischend brachen; Milliarden von Silberfunken überglitterten die sich in unabsehbare Ferne dehnde Fläche, auf welcher der Inselberg Ischia, wie ein meeresfliegendes Wunder der Schöpfung, schwamm. Am höchsten Punkt des Hohlentkammes schimmerte Wolken und schallten droben den kahlen Felszacken des Monte Solaro in eine Nebelkappe ein. Drohend zur Linken grüßten vom Berggange die Trümmer eines alten Kastells fernieder, das der gefährteste Platz dieser Gegend, Barbarossa, bereits als Sturmvertrauten dort bewohnt haben soll. Und darauf zu schritt Erich nach kurzem Wandern, durch das weglassen Gestein mühsam aufwärts hastend, als gelte es, ein lothendes Ziel zu erreichen, für das man selbst sein Leben einsetzen könne und müsse, wenn es darauf ankomme.

Er war aber noch nicht weit hinaufgekommen und streckte eben seine Hand nach einer ihm fremden Pflanze aus, die ihm mit blutrothem Blütenkelch wunderbar zwischen dem tohlen Steingeröll entgegengrüßte, als er, leicht zusammenfahrend, dicht über sich eine weibliche Gestalt erkannte, die auf einem Felsblock saß und träumend vor sich hin in die sonnenüberfluthete Welt starrte. Auch sie hatte fast zur gleichen Zeit seinen Schritt im Gestein vernommen, und Beide Augen begegneten sich in der nämlichen Minute und blieben, wie erschrocken und zaubernd, aufeinander haften. Keines wagte ein Wort zu sprechen; stumm saßen sie sich sekundlang an, und ihnen beiden war es seltsam und märchenhaft, daß sie sich da so in der schwelgenden Debe und Einsamkeit gegenüberstanden wie gebannt vom Zauber einer fremdbartigen Welt.

Dann war es Erich, der zuerst seine Bestimmung suchte, gewandt und nun, sich seiner Verlegenheit schämend, mit roth überloderter Stirn den Hut zog und, näher herantretend, flüsternd: „Fräulein Gräfin! Verzeihen Sie, daß ich Sie nicht gleich erkannte oder daß ich überhaupt war, um Sie sofort zu begrüßen. Hier, wohin mich selber so ein wunderlicher Zufall verschlagen, konnte ich Sie am wenigsten, konnte ich eigentlich überhaupt keinen Menschen vermuthen, und nur so erkläre ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Submissions-Ausschreiben

zum Bau eines Pfarrhauses der Evang. Kirchengemeinde „An der Rußkirche“.

Es sollen in öffentlicher Submission vergeben werden:

- 1) die Entwurfsarbeiten,
- 2) die Glasarbeiten mit Beschlägen,
- 3) die Schreinerarbeiten,
- 4) die Kunstschmiedearbeiten
- 5) die Tischschliffe,
- 6) die Möbelen,
- 7) die Parkettarbeiten,
- 8) die Lackarbeiten,
- 9) die Malerarbeiten,
- 10) die Tapezierarbeiten und Anstrichbelag der Treppentufen,
- 11) die Haus-Telegraphenanlage.

Die betreffenden Submissionsbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Bedingungen und die Zeichnungen liegen auf dem Bureau des Herrn Architekten Lang, Louisenstraße 23, offen u. können bis zum 25. August d. J., an Wochentagen von 8^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr Vormittags, eingesehen werden. Ebenso können dort die Offertformulare gegen Entrichtung der Kosten in Empfang genommen werden.

Die Offerten sind verschlossen, mit der nächsten Umschrift versehen bis spätestens Donnerstag, den 26. August, 12 Uhr Mittags, auf dem Bau-Bureau Lang einzulegen.

Wiesbaden, den 17. August 1897.

Der Gesamt-Kirchenvorstand.

Bidel.

Nichtamtliche Anzeigen

Schlagsahne

(Mit Centrifugensahne) der 1/2 Liter 60 Pf., fertig geschlagen 80 Pf., hier 50 Pf. vorräthig, empf. die Sanitäts-Dampf-Molkerei u. Steril-Anstalt E. Bartsch, Schmalzstraße 20. Telefon 307. 6783

Obst-Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 21. August er., Nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Gutspächter Thon zu Hof Clarenthal das

Tafel- und Wirthschafts-Obst

von 70 vollhängenden Bäumen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelpfad am alten Egerzierplatz an der Lohustraße. F 256

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Taxator.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Freitag, den 20. d. M., Abends 8^{1/2} Uhr, im „Central-Hotel“, Museumstraße 4:

Gemeinde-Verammlung,

Tagesordnung:

Predigerwahl,

wozu ergebenst einlabet F 409

Der Vorsitzende: Ph. Schmidt.

Wiesbaden, den 18. August 1897.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Versteigtes wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags von 1—2 Uhr geschlossen. F 801

Alle Tapezier- und Polsterarbeiten billig. Georg Stemmer, Adelsstraße 54, hinterh.

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftslotal: Louisenstraße 17

(neben der Reichsbank).

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: meiste, Ruhr u. Anthracit, Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Gies-Brick, Gold, Haindchen. Der Vorstand. 6783

Speisehaus

Webergasse 50, Parterre, Webergasse 50, eigene Mehgerei.

Mittagsstisch von 1/2 12—2 Uhr zu 50 und 80 Pf., Abendsstisch von 30 Pf. an. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 10270

Ludwig Ganderberger.

In deutschen Cognac à Mk. 1.50 und 2.— per 1/2 Flasche.

In französischen Cognac von Mk. 2.50—13 per 1/2 Flasche, directer Import.

In Arrak von Mk. 1.50—6 per 1/2 Flasche.

In Rum 1.50—6.50 per 1/2 Flasche,

sowie alle anderen Spirituosen, feine Liqueure und La Südweine liefert 8794

August Poths, Liqueurfabrik,

Friedrichstraße 35.

Comptoir im Hofe.

Restauration

„Zum Kaiser Wilhelm“

Schulmündstraße 54, Hallesche d. elect. Bahn.

Empfehle prima Pfirsichwein aus dem Taunus, hier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, reine Weine, vorzüglicher Mittagstisch zu 50 und 80 Pf., kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, köstliche Berechnungen mit Clavier, Billard und Kegeln, werden auch an Gesellschaften abgegeben. 6088

J. Fürst.

